

360°-Lernraumgestaltung: Lernen neu denken mit LEGO.



Die Lernraumgestaltung erfordert eine intensive Auseinandersetzung mit den räumlichen Gegebenheiten. Alle Faktoren, die das Lernen direkt beeinflussen – von der Sitzordnung über die technische Ausstattung bis zu Wegesystemen – müssen in der weiteren Planung berücksichtigt werden.

Aufgabe

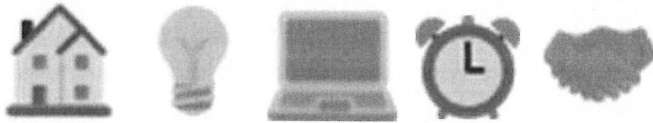
Werdet kreativ und baut gemeinsam mit LEGO-Steinen. Gestaltet auf der Grundlage der Ideen aus der Visionsphase eine **Traum-Lernumgebung. Entwickelt gemeinsam neue Ideen** für einen optimalen Lernraum. Präsentiert eure Bauwerke den anderen Gruppen und holt Feedback ein. Wertet die kreativen Umsetzungen am Ende gemeinsam aus und formuliert zusammen Anforderungen an die künftige Raumstruktur.

Mehrwert

Der haptische Nachbau des Lernraums **visualisiert eure räumlichen Vorstellungen** und macht sie für alle sichtbar. Ihr **bildet Größenverhältnisse und Raumkonzepte spielerisch ab** und generiert kreative Ideen für die Ausgestaltung.



360°-Lernraumgestaltung: Lernen neu denken mit LEGO.



Hinweise zur Umsetzung

Besorgt LEGO-Baukästen (z. B. Grundplatte und Bausteinebox). Arbeitet strukturiert: Nutzt ein Mindmap-Tool oder Flipchart. Achtet darauf, alle Perspektiven einzubeziehen und nicht nur eure eigene Sichtweise zu reflektieren.

Reflexionsfragen

Was funktioniert aktuell gut/schlecht im Lernraum? Wie beeinflusst der Raum eure Produktivität? Wie realistisch ist unsere Traum-Lernumgebung?

Dokumentationshinweise

Überprüft eure Ergebnisse und führt einen Realismus-Check durch. Dokumentiert eure Vorschläge und erstellt ggf. Fotos eurer Raumgestaltung. Speichert alle genannten Dokumente, Fotos und Ergebnisse für die dauerhafte digitale Ablage in Eurem zentralen Wissensmanagement-Tool/Ablagesystem.

Als agiles Team starten: Veränderungen gemeinsam flexibel begegnen.



Agile Methoden fördern Flexibilität, schnelle Anpassung und kontinuierliche Verbesserung. Iterative Prozesse und enge Zusammenarbeit aller Beteiligten **steigern die Produktqualität**. Die **Eigenverantwortlichkeit der Teams steigert Motivation und Effizienz**. Eine frühe Integration von Feedback-Phasen minimiert Risiken und verkürzt die Umsetzungszeit.

Aufgabe

Führ ein Stand-up-Meeting durch (max. 10 Min.). Jedes Teammitglied beantwortet dabei folgende Fragen:

- Was habe ich bisher erreicht?
- Was plane ich als Nächstes?
- Wo liegen aktuelle Hürden?

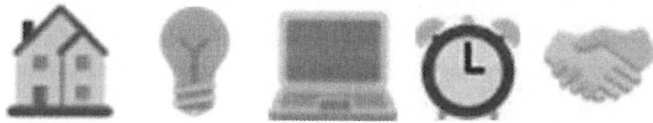
Reflektiert anschließend: Welche Auswirkungen hatte diese Arbeitsweise auf eure Teamarbeit?

Mehrwert

Ihr **gewinnt einen direkten Einblick** in effiziente Teamorganisation und bewertet eine zentrale agile Methode (hier am Beispiel des Stand-up-Meetings) für eure zukünftige Zusammenarbeit.



Als agiles Team starten: Veränderungen gemeinsam flexibel begegnen.



Hinweise zur Umsetzung

Führt das Stand-up-Meeting in regelmäßigen, kurzen Abständen durch (z. B. alle 2-3 Wochen). Achtet auf eine straffe Moderation. Nutzt einfache Tools (z. B. Kanban-Board) zur Visualisierung, um eine bessere Übersicht und klare Verantwortlichkeiten zu schaffen.

Reflexionsfragen

- Was hat sich durch die agile Arbeitsweise konkret verbessert?
- Welche Herausforderungen gab es?
- Könnt ihr euch vorstellen, diese Methode regelmäßig zu nutzen?

Dokumentationshinweise

Dokumentiert eure Erkenntnisse in einer kurzen Notiz oder als Foto eures Boards. Speichert alle genannten Dokumente, Fotos und Ergebnisse für die dauerhafte digitale Ablage in eurem zentralen Wissensmanagement-Tool/Ablagesystem.

Den Methoden-Mix erproben: Dynamisch zum Ziel.



Das gezielte **Ausprobieren neuer Methoden** fördert **Kreativität**, **Eigeninitiative** und vielfältige Lernerfahrungen. Lernende erweitern so Problemlösekompetenzen und ihr Methodenrepertoire. Das Ziel ist die **Schaffung eines dynamischen, motivierenden Lernumfelds**, das Offenheit für Veränderung signalisiert. Der Methoden-Mix **gestaltet das Lernen praxisnah**, abwechslungsreich und zukunftsorientiert.

Aufgabe

Wendet innerhalb einer festgelegten Phase mindestens eine neue Methode an. Bewertet am Ende ihre Wirksamkeit. Prüft dabei:

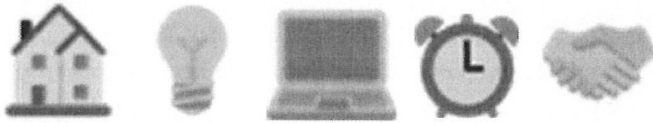
- Welche neuen Methoden bietet das Kompartiment, die das Potenzial des Raumes nutzen?
- Wie könnt ihr diese Methode innerhalb des Kompartiments optimieren?

Mehrwert

Ihr **testet Methoden-Alternativen in kurzer Zeit**, um eure Lernprozesse abwechslungsreicher zu gestalten. Ihr **identifiziert die wirksamsten Methoden** und leitet konkrete Optimierungsansätze für die Methoden-Anwendung ab.



Den Methoden-Mix erproben: Dynamisch zum Ziel.



Hinweise zur Umsetzung

Plant jede Methode kurz vor und definiert eine klare Zeitstruktur, um Verzögerungen zu vermeiden. Anregungen findet ihr z. B. unter Methodensammlung NRW oder unter bewirken.org/buecher-materialien.

Reflexionsfragen

- Welche Methode war am effektivsten?
- Wie reagieren die Schüler*innen (SuS) auf die Methode?
- Was fiel euch leicht/schwer?
- Inwiefern ist die Methode im Raum wirksam (förderliche/hinderliche Faktoren)?

Dokumentationshinweise

Dokumentiert Zwischenergebnisse und eure Reflexion. Speichert alle genannten Dokumente, Fotos und Ergebnisse für die dauerhafte digitale Ablage in Eurem zentralen Wissensmanagement-Tool/Ablagesystem.

Der Raum als dritte*r Pädagog*in: Den Raum zum Lernpartner machen.



Eine kurzzeitige Lernraumbeobachtung **ermöglicht gezielte Einblicke** in Lernprozesse und Raumgestaltung. Sie **fördert ein besseres Verständnis** für die Bedürfnisse der Lernenden und macht Potenziale sowie Herausforderungen in der Lernumgebung sichtbar. Dies **liefert fundierte, praxisnahe Impulse** für eine lernförderliche Gestaltung.

Aufgabe

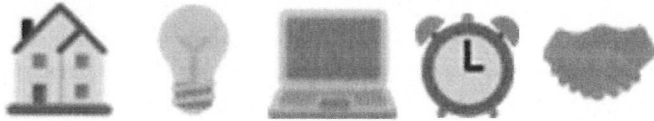
Beobachtet eure aktuelle Lernumgebung für 10 Minuten und dokumentiert dabei eure Eindrücke. **Erstellt anschließend konkrete Verbesserungsvorschläge** und visualisiert diese gegebenenfalls.

Mehrwert

Ihr **betrachtet den Lernraum bewusst als aktiven Lernpartner**. Durch die Analyse der Beobachtung **erkennt ihr, inwiefern die aktuelle Raumgestaltung euer Lernen fördert oder hemmt**, und entwickelt daraufhin konkrete Optimierungsideen.



Der Raum als dritte*r Pädagog*in: Den Raum zum Lernpartner machen.



Hinweise zur Umsetzung

Seid offen für Details wie Licht, Geräusche oder Bewegungsfreiheit. Haltet die Ergebnisse visuell fest (z. B. als Skizze, Collage oder Foto).

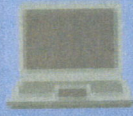
Reflexionsfragen

- Welche Aspekte des Raumes wirken besonders auf Euch?
- Wo bleibt Euer Blick hängen?
- Wie könnte der Raum noch lernfreundlicher werden (z. B. in Bezug auf Form, Farbe, Licht)?

Dokumentationshinweise

Dokumentiert eure Beobachtungsergebnisse und Verbesserungsvorschläge. Speichert die Ergebnisse auf dem gemeinsamen digitalen Sharepoint ab.

Leinen los zur Hafenrundfahrt: Neue Areale an Bord bestimmen.



Ein strukturierter Raum schafft Orientierung. Inspiriert vom Schiffsbau (Brücke, Maschinenraum, Erholungsdeck) gestaltet ihr euren Lernraum mit klaren Funktionsbereichen. Dies stärkt die Übersicht und die zielgerichtete Nutzung.

Aufgabe

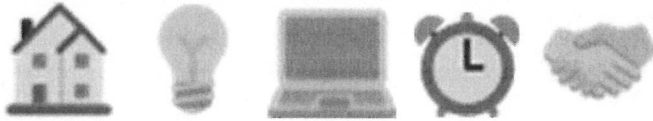
Nutzt einen Grundriss eures Raumes. Zeichnet verschiedene Areale ein und nutzt dabei gerne die **Schiffsmetaphern** (z. B. Kommandozentrale für Lehrkräfte, Maschinenraum für Gruppenarbeit). Beschreibt die **Hauptfunktionen** der Zonen.

Mehrwert

Ihr schafft eine **gemeinsame visuelle Sprache**, die Orientierung erleichtert und den Raum **funktional gliedert**.



Leinen los zur Hafenrundfahrt: Neue Areale an Bord bestimmen.



Hinweise zur Umsetzung

Diskutiert im Team, welche Zonen essenziell sind. Nutzt Farbcodes zur Kennzeichnung. Denkt auch an die Verkehrswege zwischen den Arealen.

Reflexionsfragen

Wie verständlich ist die Aufteilung für Außenstehende? Fehlen wichtige Areale?

Dokumentationshinweise

Fotografiert den bearbeiteten Grundriss. Erstellt eine Legende für eure Zonen-Metaphern.

In die Schüler*innen-Perspektive wechseln: Ein Raum hat viele Seiten.



Der Perspektivwechsel fördert das Verständnis für **individuelle Bedürfnisse und Herausforderungen**. Dies ermöglicht eine lernförderliche Gestaltung von Räumen und Methoden. Lernende erleben so mehr **Mitbestimmung und Motivation**.

Aufgabe

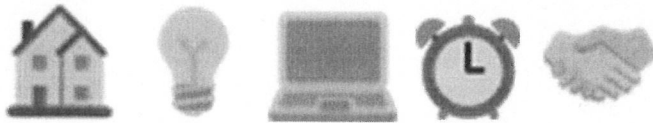
- Erstellt sechs verschiedene, typische **Schüler*innen-Steckbriefe** (Personas) aus euren Lerngruppen.
- Formuliert kurze Kommentare/Zitate, die diese Schüler*innen vermutlich zum aktuellen Lernraum äußern würden.

Mehrwert

Ihr stellt sicher, dass ihr die **Bedürfnisse der Zielgruppe** bei der Analyse und Ausgestaltung nicht aus den Augen verliert.



In die Schüler*innen-Perspektive wechseln: Ein Raum hat viele Seiten.



Hinweise zur Umsetzung

Tauscht die Steckbriefe untereinander aus („Rollenkarten wandern lassen“). Validiert eure Annahmen: Fragt die Schüler*innen auch mal direkt!

Reflexionsfragen

Konntet ihr euch in die Perspektive hineinversetzen? Brauchen wir „echte“ Schüler*innen-Antworten zur Validierung?

Dokumentationshinweise

Sammelt die fiktiven (oder echten) Zitate auf einem Flipchart oder einer digitalen Pinnwand.

Selbstorganisation trainieren: Zeit für das Wesentliche.



tote



Selbstorganisation und **Arbeitszeitanalyse** fördern Eigenverantwortung und Effizienz. **Zeitfresser werden sichtbar** und **Arbeitsabläufe optimiert**. Dies schafft Fokus auf Wesentliches und stärkt das Zeitbewusstsein – essenziell für nachhaltiges Lernen und produktives Arbeiten.

Aufgabe

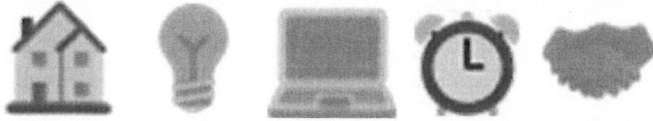
- Erstellt einen **individuellen Arbeitszeitplan** für 60 Minuten.
- Reflektiert nach der Arbeitsphase gemeinsam (30 Min.): Was lief gut, was nicht?

Mehrwert

Ihr übernehmt **Verantwortung für eure eigene Arbeitszeit**. Mit einem individuellen Arbeitsplan entwickelt ihr **effektive Selbstmanagement-Strategien**.



Selbstorganisation trainieren: Zeit für das Wesentliche.



Hinweise zur Umsetzung

Nutzt Timer und Planungstools (z. B. Tagesplaner, Bulletjournal). Achtet darauf, realistische Ziele zu setzen.

Reflexionsfragen

Wie gut habt ihr eure Zeit eingeschätzt? Welche Zeitfresser tauchen häufig auf? Was hilft euch beim Fokussieren?

Dokumentationshinweise

Haltet eure Top-Zeitfresser und eine Gegenstrategie schriftlich fest.

Möbel testen und erleben: Die optimale Lernhaltung.



Das physische Testen von Möbeln macht Komfort, Funktionalität und Atmosphäre **direkt erlebbar. Ergonomische Aspekte und soziale Dynamiken werden geprüft, um einen Lernraum zu schaffen, der Wohlbefinden fördert.**

Aufgabe

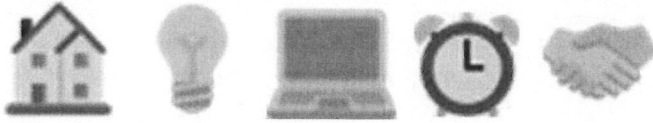
Organisiert eine **Testsession mit unterschiedlichen Möbelstücken** (aus dem Bestand oder Prototypen). Probiert verschiedene Haltungen (sitzen, stehen, lümmeln) aus. Achtet auf **Komfort und Bewegungsfreiheit.**

Mehrwert

Gestaltungsideen werden **praxisnah bewertet.** Ihr erkennt sofort, welche Möbel die Lernenden wirklich unterstützen und welche nicht.



Möbel testen und erleben: Die optimale Lernhaltung.



Hinweise zur Umsetzung

Nutzt Timer (z. B. 30 Sek. je Möbelstück) für schnelle Wechsel.
Nutzt Post-its direkt am Möbelstück für euer Feedback.
Macht Fotos von besonderen Nutzungssituationen.

Reflexionsfragen

Welche Möbel fördern Kooperation, welche Konzentration? Wo gab es Einschränkungen?

Dokumentationshinweise

Erstellt eine Fotodokumentation der „Gewinner-“ und „Verlierer-Möbel“ mit den dazugehörigen Post-its.

Irgendwas ist ja immer... Den eigenen Notfall-Plan entwickeln.



Ein Notfallplan für Krisensituationen in Lernräumen **schafft Sicherheit, Handlungsfähigkeit und Orientierung**. Er **ermöglicht schnelles, koordiniertes Handeln** und bereitet Lernende und Lehrende auf Ausnahmesituationen vor. Klare Abläufe und Zuständigkeiten **reduzieren Stress** und gewährleisten einen stabilen Lernprozess auch in Störfällen.

Aufgabe

Entwickelt einen Notfallplan für Ausnahmesituationen (z. B. Ausfall von Technik oder Personal). **Definiert klare Abläufe und Verantwortlichkeiten** für euer Team und die Schüler*innen. Haltet die wichtigsten Schritte in einem **kurzen, prägnanten Handlungsleitfaden** fest, der gut sichtbar im Kompartiment platziert werden kann.

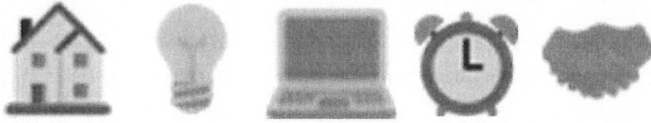
Mehrwert

Ihr **sichert durch einen definierten Notfallplan die Handlungsfähigkeit** eures Teams in Krisensituationen. Die Klarheit über Abläufe und Zuständigkeiten **reduziert Stress und schafft Orientierung** für alle Beteiligten.



Irgendwas ist ja immer...

Den eigenen Notfall-Plan entwickeln.



Hinweise zur Umsetzung

Haltet den Plan kurz und übersichtlich (max. 1 Seite) und stellt seine leichte Zugänglichkeit sicher. Informiert euch bei der Schulleitung über vorhandene Pläne für den Ernstfall, z. B. bei Feueralarm oder Amok. Gewährleistet, dass die Schüler*innen die wichtigsten Schritte kennen.

Reflexionsfragen

- Welche Notfallsituationen sind für Euch am wahrscheinlichsten?
- Sind alle Verantwortlichkeiten im Team eindeutig definiert?
- Wo soll der Plan platziert werden, damit er schnell greifbar ist?

Dokumentationshinweise

Dokumentiert den fertigen Notfallplan. Speichert die Ergebnisse auf dem gemeinsamen digitalen Sharepoint ab.